

Workshop, 19./20. März 2025

**Herausforderungen von Forschung in hybriden Arenen: Forschungsalltag als Bewältigung epistemischer Heterogenität**

# Ein Workshop am Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung Wissenschaftliche Leitung: Stefan Böschen (Aachen), Eva Barlösius (Hannover), Carsten Reinhardt ML (Bielefeld)

Forschung in der Gegenwart steht unter sich verändernden Randbedingungen. Vielfach wird von gesellschaftlichen Akteuren die Anforderung an Wissenschaft herangetragen, dass diese relevant für die Lösung kollektiver Probleme zu sein habe. Das hat nicht nur Auswirkungen auf die Wissensproduktion selbst, sondern auch auf die Forschenden.

Manche Forschende sehen darin eine Chance, andere mehr eine Zumutung. In jedem Fall ergeben sich daraus verwickelte Lagen. Zudem findet Forschung mehr und mehr in hybriden Arenen statt. Das bedeutet auch, dass die Forschenden mit zunehmend anspruchsvollen Fragen der Eigen- und Fremdpositionierung jenseits der typischen disziplinären Abgrenzungsarbeit befasst sind. Zudem stellt sich die Frage, ob und, wenn ja, welche Konsequenzen dies für die Wissensproduktion hat. Denn die Verlässlichkeit des Wissens lässt sich bei problem-orientierter Forschung nicht allein an epistemischen Kriterien bemessen, sondern bringt ebenso Kriterien normativer Wünschbarkeit, welche Verlässlichkeit in Bezug auf ausgesuchte Kontexte spezifizieren, ins Spiel. In diesem Sinne kann von einer doppelten epistemischen Heterogenität gesprochen werden: Heterogenität der Wissensquellen sowie Heterogenität der Relevanzen. Die Heterogenität der Wissensquellen hängt zum einen von der epistemischen Distanz zwischen den beteiligten Disziplinen ab. Diese Heterogenität birgt erhebliches epistemisches Konfliktpotenzial, zumal ebenso heterogene Wissensquellen nicht-akademischer Akteure einfließen. Die Heterogenität der Relevanzen kommt durch das Stichwort gesellschaftlich relevanter Forschung hinein. Denn die Relevanzen sind selten homogen oder eindeutig, sondern vielmehr selbst heterogen und erzeugen deshalb spezifische epistemische Probleme.

Vor diesem Hintergrund rückt der Workshop die Problemstellung in den Blick, unter welchen besonderen Randbedingungen Forschung in solchen hybriden Arenen stattfindet. Dies geschieht in Form einer Reflexion anhand von drei ausgesuchten Erkundungsräumen, in denen sich die besonderen Herausforderungen für Forschende in solchen Arenen manifestieren: 1) Wissensproduktion und Wissenskommunikation; 2) Institutionelle Anbindung und Förderstruktur sowie 3) Welche Karriere-Pfade gibt es für Forscher:innen in solchen Feldern und welche soll es geben?

Und: Es ist ein Workshop. Das heißt, wir arbeiten miteinander. Die Erkundungsräume werden mit kurzen Impulsvorträgen von ausgesuchten Expert:innen eröffnet. Der intensive Austausch und die Reflexion auf die je eigene Forschungssituation stehen dabei im Vordergrund. Deshalb sind alle Teilnehmer:innen des Workshops eingeladen, ihre Erfahrungen zu teilen und auf dieser Grundlage gemeinsam relevante Forschungsprobleme zur weiteren Erforschung solcher hybrider Forschungsfelder zu identifizieren. Am Abschluss steht eine Verabredung zum weiteren Vorgehen und darüber, mit welchen weiteren Akteuren (akademisch wie nicht-akademisch) wir ins Gespräch kommen sollten, um eine Forschungsagenda zu Forschen in hybriden Arenen zu entwickeln.

Wichtig zu wissen: Diese Aktivität wird von der VolkswagenStiftung im Rahmen der Förderlinie „Forschung über Forschung: Sommerschulen und Workshops“ gefördert und stellt den ersten von drei Workshops dar. Deshalb ist, wie beschrieben, ein Teil dieses Workshops auch für die Planung der nächsten Schritte reserviert.

Ein Bild, das Text, Schrift, Emblem, Symbol enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Programm**

**Mittwoch, den 19. März**

Ab 12:00 Uhr Mittagsimbiss

**13:00 Uhr** **Einführung:** Stefan Böschen (Aachen)

13:15 Uhr **(1) Wissensproduktion und Wissenskommunikation**

**Teaser:** Wissensproduktion in hybriden Arenen ist besonders anspruchsvoll. Sie folgt zwar disziplinären Regeln, muss jedoch andere Perspektiven zugleich mit ins Kalkül ziehen. Es gibt zumindest eine ‚inter- bzw. transdisziplinäre Flanke‘. Sie steht unter anderen Bedingungen. Die Relevanz von Forschungsfragen und Formaten bemisst sich nicht allein nach dem disziplinen-spezifischen Stand des Wissens, sondern immer zugleich auch durch den Bezug zu kollektiven Problemen. Um nur ein paar Fragen zu nennen: Wie finden sich also Forschungsprobleme, Themengebiete, Gegenstände der Forschung? Wie werden die entsprechenden Formate dazu ausgesucht? Was ist das Ziel der Forschung und welche Korrespondenz besteht zwischen dem Herstellen und Darstellen von Resultaten der Forschung? Welche Publikationsformate gibt es oder auch spezifische Formen der Wissenskommunikation?

**Impulse:** Estrid Sørensen (RUB Bochum), Jörg Niewöhner (TUM, München), Hermann Held (Universität Hamburg), Jeremias Herberg (UBA, Dessau).

Ab 15:00 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr **(2) Institutionelle Anbindung und Förderstruktur**

**Teaser:** Forschung in hybriden Arenen ist vielfach problem-orientierte Forschung. Deshalb, so die vielfach geäußerte Vermutung, funktioniere sie typischerweise nicht als rein akademisch-disziplinäre Forschung. Dieser Forschungstyp findet sich auch auffällig oft an nicht-universitären Forschungsorganisationen. Zugleich setzen viele Technische Universitäten genau auf diesen Forschungstyp. Um nur ein paar Fragen zu nennen: Welchen Einfluss hat also die institutionelle Anbindung auf die Formierung von Forschung in hybriden Arenen? Gibt es hier Unterschiede nach Forschungsorganisationen? Unterschiede, die sich in Forschungsfragen und Gegenständen der Forschung zeigen? Und: Welche Besonderheiten in der Förderstruktur zeigen sich? Gibt es spezifische Herausforderungen, aber eben auch Möglichkeiten der Akquise von Drittmitteln?

**Impulse:** Jörg Radtke (RIFS, Potsdam), Youssef Ibrahim (Universität Hamburg), Immanuel Stieß (ISOE, Frankfurt), Claudia Göbel (Universität Mainz)

17:15 Uhr Pause (Umbau Lesesaal / Aufbau Veranstaltungstechnik)

18:00 Uhr **Abendvortrag** Sabine Maasen (Hamburg):

*Wissen mit Wirkung: Wissenschaft und Hochschule im Zeichen von*

*„Societal Impact“*

20:00 Uhr **Abendessen** im MoritzKunstcafé

**Donnerstag, den 20. März**

9:00 Uhr **(3) Karrierepfade**

**Teaser:** Die Platzierung zwischen unterschiedlichen professionellen Stühlen kann einerseits eine Problemanzeige sein, andererseits auch Ausdruck einer spezifischen Chance beruflicher Entwicklung in solchen hybriden Arenen.Die Berufungen auf Professuren erfolgen typischerweise nach Disziplinen. Zugleich wurden in der Zwischenzeit erfolgreich Formate etabliert (z.B. FONA-Nachwuchsgruppen), welche die Chancen auf eine akademische Karriere in hybriden Forschungsfeldern erhöhen. Hier stellen sich u.a. die Fragen: Welche Disziplinen/Forschungsfelder eröffnen welche Karrierepfade und woraus erklärt sich das (Planungswissenschaften funktionieren anders als Geisteswissenschaften)? Welche besonderen Perspektiven, Strategien, Gelegenheitsstrukturen zeigen sich in den hybriden Arenen, eine (Wissenschafts-)Karriere zu entwickeln? Welche Qualifikationen werden neben der Berufungsfähigkeit auf solchen Pfaden erworben? Weist diese Art von Karrierewegen aber vielleicht auch angebbare Folgen für die Wissensproduktion auf, z.B. weil man schwerer in bestimmte Journale kommt und deshalb die Wissensproduktion ‚voranpasst‘?

**Impulse:** Alexander Wentland (TUM, München), Audrey Podann (BUA, Berlin), Sophie Kuppler (ITAS, Karlsruhe)

Ab 10:30 Uhr Kaffeepause

11:00 – 13:00 Uhr **(4) Resümee, Fragestellungen & Ausblick für folgende Workshops**

Ab 13:00 Uhr Mittagsimbiss